



**Z**

hdk



5/07

Kabel: Im Reich der Wilden Lieder



## Kabel: Willkommen im Reich der Wilden Lieder

1.	Im Reich Der Wilden Lieder	01:13
2.	Schultze	03:21
3.	Dekadent	03:27
4.	Baby*	04:36
5.	Foltern*	01:48
6.	Nebel	05:58
7.	Janine	03:01
8.	Im Wald	03:57
9.	Kleiner Junge*	03:28
10.	Zwei Linke Füsse	02:45
11.	Kaugummi	02:51
12.	Mond	04:36
13.	Seul Assis	03:40
14.	Mädchen	03:22

Andi Wettstein, Schlagzeug

Manuel Müller, Bass

Mario Scarton, Tasten

Andi Peter, Gesang

\*Christoph Irniger, Barisax

Kompositionen von Andi Peter ausser 10 & 11

von Andi Peter, Andi Wettstein, Manuel Müller und Mario Scarton

Texte: Andi Peter

<http://www.kabelkabel.ch/>

## Was ist das hier für Musik? Ein Monolog

Andreas Thiel

Wie sieht der Morgen eines Musikers aus? Er steht um 08:00 Uhr früh auf, ruft die Putzfrau an und fragt sie, ob sie nicht erst am Nachmittag kommen könnte. Und was ist Musik? Musik ist das Leben mit Instrumenten. Musiker sind Chirurgen in der Luftfahrt. Das jedenfalls trifft auf die Band Kabel zu. Dies hier ist allerdings kein Band, sondern die Scheibe von einer Band. Als Band gibt es diese Scheibe nicht. Kabel gibt es nicht ab Band. Kabel gibt es nur in der Scheibe. Oder dann als Life Band. Musik ist die Welt in Tönen. Das heisst, Musik ist das Schreckliche, nur irgendwie schön. Seit die Rote Brigade in Rom Verdis Kaida inszeniert hat, ist Musik auch politisch. Heute führen sie in Madrid den Barbier von Bagdad auf. Das macht nichts. Das Wetter im Weltall ist auch benebelt. Es ist getrübt durch Licht. Es ist sternenebelt. Was gehen uns die Kreationisten an? Intellektuell stammen wir alle vom Urknall ab. Wenn das Weltall ein Ozean ist, dann ist Kabel eine Brausetablette. Wer diese Band mit Musik in Zusammenhang bringt, kokettiert mit der Mondlandung. Diese CD ist ohne Tabu, aber schön. Hören Sie sie, bevor dem letzten Forschungslabor für alternative Energien der Strom ausgeht. Wenn man Terrorist wäre, wüsste man vieles, was man in die Luft sprengen sollte. Aber die Terroristen sprengen immer etwas anderes in die Luft. Und wenn man Sänger wäre, wüsste man vieles, worüber man singen würde. Kabel singt über etwas anderes. In einem Schaltkreis von 365° liegen auf der Skala Themen zuvorderst auf der Liste, die man nicht mit in den Tod nehmen möchte. Die Italiener essen Singvögel. Aber diese Band sagt: Lass die Leichen im Keller, die Taube auf dem Dach und nimm Deinen Spatz an der Hand. Blicke furchtlos in den Abgrund und singe etwas Schönes. Und halte die Unterstreichung der Notwendigkeit dringender Anstrengungen schriftlich fest. Und gehe nie ohne Schlusserklärung. Man sollte immer zwei Schwalben im Nest haben.

Denn eine Schwalbe allein macht noch keinen zweiten Frühling. Und mit dem richtigen Schnauz macht man aus jedem Gesicht einen Hitler. Das Universum ist 13.5 Milliarden Jahre alt, und wir wissen immer noch nicht, wo oben und unten ist. Politik ist ein grosses Wettkieselsteinlutschen. Thomas von Aquin ist das Nummerngirl der Philosophie und die Lehre des Aristoteles eine geistige Mondlandung. Aristoteles hat die Logik durch Statistik ersetzt. Und die Palästinenser sind die Pausenclovnos des 21. Jahrhunderts. Der Mensch ist nicht die Krone der Schöpfung, sondern eine genetische Notlandung. Denn Golpalotts Drittes Gesetz<sup>1</sup> besagt, dass das Gegengift für eine Giftmischung mehr als die Summe der Gegengifte für jeden einzelnen Bestandteil ist. Aber ein Flusspferd, das betrunken an einem Baum lehnt, ist fett und kursiv. Und ein Kranich auf einem Kran macht deswegen noch lange keine Poesie aus. Aber diese Musik ist Nothilfe. Sie ist künstlerische Beatmung. Sie ist lyrischer Protest. Was diese Band schon beim Einsingen aussagt, ist, dass diese Welt dekadent ist. Wer diese CD kauft, ist dekadent, aber versteht etwas von Musik. Ich habe sie sofort gekauft. Wenn Du mit dem Geist der Zeit gehst, verändert sich vielleicht die Musik und die Technik, aber die Scheibe dreht sich immer weiter. Und der Geist der Zeit ist reich an Gefühlen, die nicht dazu passen. Was eigentlich ist Musik? Musik ist Musik. Oder ist Musik etwas anderes? Musik setzt heute ein ganz anderes Bewusstsein voraus. Denn das Problem der Anarchie ist nicht die Anarchie, sondern das Bewusstsein. Und Leute im Topmanagement kommen heute aus der Automobilindustrie. Das führt dazu, dass die Musik so austauschbar wird wie ein Autoreifen. Denn George Michael wird als Musiker völlig unterschätzt. Aber Goethe wird heute auch von niemandem mehr gelesen. Da gibt es jetzt diese Romanschriftsteller, Sie wissen, von wem ich rede. Aber Johann Sebastian Bach war zu seiner Zeit auch ein Unbekannter. Gleichzeitig hat Johann Sebastian Bach aber 27 Kinder gezeugt. Bach war halt irgendwie einfach ein Genie, egal, wie er das wohltemperierte Klavier geschrieben hat. Was ist das wohltemperierte Klavier? Das wohltemperierte Klavier ist das wohltemperierte Klavier. Früher

hatten die eine reine Stimmung. Die Klang rein, dafür bei fis und h falsch. Heute klingt jede Tonart gleich falsch. Darum können wir heute in jeder Tonart spielen. Bach war der Erste, der die Musik in jeder Tonart gleich falsch geschrieben hat. Wir denken, dass nur Jazzer improvisieren können. Aber können nur Jazzer improvisieren? Nein. Bach konnte fünfstimmig improvisieren. Der konnte so heavy improvisieren, dass der, der war ein Cat, Mann, der konnte sechsstimmig improvisieren. Amadeus als Film ist wichtig zu sehen. Man sieht im weitesten Sinne, worum es geht. Salieri ist ein Naturtalent, aber mit viel Arbeit. Mozart ist ein Genie. Das kannst Du nicht, wie willst Du das erklären? Salieri, wie der Name schon sagt, ist Italiener. Da müssen wir zurück zu Monteverdi. Deshalb hätte Brahms kein deutsches Requiem schreiben dürfen. Es gehört kein deutsches Requiem in die Requiemliteratur. Ein deutsches Requiem ist ein protestantisches Grossereignis. Aber dass George Michael aufhört, finde ich grossartig. George Michael ist ein total unterschätzter Musiker. Er hat mit 18 die erste Scheibe rausgebracht, mit der Lederjacke auf nackter Haut. Nur weil er nie geglaubt hat, dass das Internet erfolgreich sein würde, geht George Michael heute hin und sagt, ich höre auf. Aber heute ist der Avantbrowser ein Browser. Er basiert auf Internet Explorer. Aber er ermöglicht Multitabbing. Popup-Blocker. Napster ist ein Peer-to-Peer-Protokoll. David Bowie ist der Avantgardist überhaupt. Er hat bereits 1996/97 Shockwave-Sachen gemacht, als es Flash noch nicht gegeben hat. David Bowie ist heute ein Internet-Provider. Diese CD bedarf also unbedingt einer differenzierten Betrachtung. Wenn Sie diese Musik hören, dann denken Sie an meine Worte: Das Gefängnis ist ein Zebra von innen. Fräulein, noch einen Halben!

<sup>1</sup> Libertius Borage, Zaubertränke für Fortgeschrittene (Flourish&Blotts)

## Willkommen im Reich der Wilden Lieder

September 2005

—

Willkommen im Reich der wilden Lieder,  
immer wieder, immer wieder, immer wieder.  
Wir reiten über Länderei'n, singen und schrei'n.

## Mädchen

Januar 2006

—

Wenn ich ein Mädchen unter einem Baum seh',  
dann ist es um mich gescheh'n.

## Schultze

März 2006

—

Schultze ist Frühpensionär mit einem dicken Bauch.  
Die Zeche hat ihn ausgemustert, and're Kumpel auch.  
Schultze spielt Harmonika seit Generationen,  
wohnen tut er ganz allein, im Garten wachsen Bohnen.

Er füttert seine Fische im Aquarium auf der Wohnwand.  
Er taucht seine Hand ins Wasser und spielt mit dem Sand.  
Dann steuert er 'nen kleinen Kahn und fährt in Louisiana  
den Mississippi hoch und runter mit der schönen Hanna.

Na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na.  
Na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na.  
Na-na-na-na, na-na-na-na.

Hanna nimmt ihn mit zum Tanz auf ein schönes Hausboot.  
Dort tanzen sie zu später Stund, die Stimmung, die ist magisch.  
Die Musik ist wundervoll, doch das Ende tragisch,  
denn eh' er sich versah, da war der Schultze tot.

Na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na.  
Na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na.  
Na-na-na-na, na-na-na-na.

Ich wär auch gern Frühpensionär, mit einem dicken Bauch,  
das stell ich mir gemütlich vor, und Bohnen mag ich auch.

Na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na, na-na-na-na.

# Dekadent

September 2005

—

Dekadent, dekadent, dekaden, dekaden, dekaden, t, t, t, t

Wir fahren vor mit unsrem schwarzen Stretch-Jaguar.  
Der Chauffeur geht parken, wir kämmen uns das Haar.  
Stehen noch ein wenig vor dem Eingang rum,  
dann treten wir ein in das berühmte Hotel Klumm.  
Nun sind wir drin im Klumm, wir grüssen dort, wir grüssen hier.  
Der Abend beginnt. Wir trinken Wein und niemals Bier!  
Wir liegen wie im alten Rom und bringen uns in Fahrt  
mit Ecstasy und Heroin, so ist es uns're Art.

Göttlich ist das Abendmahl, die Stimmung, die ist heiter.  
Wir liegen auf verfaulter Haut und fressen immer weiter.

Wir lieben alles Edle, trinken dies und trinken das.  
Was unser Leben sehr erleichtert, nur im Liegen hab'n wir Spass.  
Wir lassen uns bedienen von 'nem armen Schweinehund.  
Er gibt uns höflich ein. Wir öffnen nur den Mund.

Im Hintergrund, da tanzen nackte Frauen mit zwei Affen.  
Wir schauen nicht mal hin, wir sind viel zu faul zum Gaffen.  
Vier Jungen in Amorkostümen lächeln um die Wette.  
In einem Käfig zerrt ein junger Panter an 'ner Kette.

Leber von 'nem weissen Tiger nach der Art des Hauses,  
dazu gibt's feinste Nudeln mit Fliegenlarvensauce,  
Wein aus roter Bete mit Urin vom schwarzen Bären,

am Schluss ein Trank aus Katzenmilch, dazwischen klingen Harfen.

Göttlich ist das Abendmahl, die Stimmung, die ist heiter.  
Wir liegen auf verfaulter Haut und fressen immer weiter.

Dekadent, dekadent, dekaden, dekaden, dekaden, t, t, t, t

# Baby

Mai 2006

—

Mach dich bereit, stell es kühl!  
Ich mag das wohlige, prickelnde Gefühl.  
Oh Baby tanz für mich...  
Die ganze Nacht.

Wir hab'n kein Auge zugemacht diese Nacht,  
es war Sommer und schwül.  
Nur ein kühler Kuss,  
eben dies wohlige, prickelnde Gefühl.  
In diesen heiss-kühlen Nächten  
der Revolution.  
Schon nur beim Ton dieser Silben  
vergilben die Bilder von dir.  
Es flogen Steine, Autos brannten aus,  
zerborstenes Glas.  
Vorm Tränengas, da flohen wir in den Park  
und warfen uns ins Gras.  
Rund um den Park, da war die Hölle los,  
doch das war uns egal.

Wir hatten unsren Spass.  
Und nicht zum letzten Mal.

Mach dich bereit, stell es kühl!  
Ich mag das wohlige, prickelnde Gefühl.  
Oh Baby tanz für mich...  
Die ganze Nacht.

Oh Baby tanz für mich,  
schüttel dein Haar für mich,  
lass die Hüften kreisen,  
komm, wir geh'n auf Reisen,  
von Bett zu Bett,  
Das fänd ich nett...  
Oh Baby. Uhuh

## Foltern

Mai 2006

—

Wir foltern über Mittag,  
wir foltern über Nacht,  
wir foltern, weil es uns gefällt,  
was hab'n wir schon gelacht.

Wir foltern nur den kleinen Mann,  
niemals ein hohes Tier,  
wir foltern weil es uns gefällt,  
wir garantieren dir:

Wir vergiessen niemals Blut,  
da sind wir auf der Hut,  
wir schützen euch vor allem Bösen,  
wir sind's die euch erlösen.

Wir foltern über Mittag,  
wir foltern über Nacht,  
wir foltern, weil es uns gefällt,  
was hab'n wir schon gelacht.

Wir vergiessen niemals Blut,  
da sind wir auf der Hut,  
wir schützen euch vor allem Bösen,  
wir sind's die euch erlösen.

Wir foltern über Mittag,  
wir foltern über Nacht,  
wir foltern, weil es uns gefällt,  
was hab'n wir schon gelacht.

Wir foltern nur den kleinen Mann,  
die anderen lassen wir sicher nicht ran.

Scheisse, das war Kacke.

## Nebel

November 2004

—

Nebelschwaden, baden darin,  
die Luft ist kalt.  
Nadeln im Hals, falls du da warst,  
warst du es halt.  
Mein Kopf ist ein Sumpf, dumpf dein Gesicht,  
wie warst du schön.  
Nebel im Kopf, tropfnass das Haar,  
war es ein Jahr?

Dann steig ich höher, die Sicht klärt auf,  
plötzliche Weite.  
Ich schreite weiter, den Hang hinauf,  
unten der Nebel.  
Über dem Nebel, goldgelb und warm,  
der Himmel stahlblau.  
Hab schon mal hier gegessen, mit dir im Arm.

Vor mir nur Berge, soweit ich seh',  
dazwischen Nebel.  
Der Nebel liegt da, wie ein weisser See  
aus seid'nen Fäden.  
Über dem Nebel, goldgelb und warm,  
der Himmel stahlblau.  
Hab schon mal hier gegessen, mit dir im Arm.

## Janine

Mai 2006

—

Hab auf 'ner Brücke angehalten  
und Tränen in den Fluss gedrückt.  
Bin durch den Regen spaziert,  
hab deinen Namen an die Wand geschmiert.  
Hab mich nach 'nem Hunderter gebückt,  
doch der hatte keinen Wert.  
Begossen wie ein Pudel,  
ging ich durch den wärmsten Sommer seit Jahren.  
Mir war kalt, ich hatte Hunger, doch ich konnte nichts essen,  
ich kann dich nicht vergessen, besessen von dir.  
Bin krank vor Eifersucht, hab den andern nie geseh'n.  
Ich kann dich nicht versteh'n.

Janine! Geh hin!  
Geh hin und komm nie mehr zurück.  
Zum Glück, ich geb' dir mein Wort.  
Zum Glück bist du fort!

Hab 10 Kilo abgenommen,  
verschwommen war'n die Tage.  
Eine Plage war's und nichts zu Lachen,  
dich nicht zu seh'n in deinen Sommersachen.  
Der Herbst kam und erlöste mich,  
denn nichts ist schlimmer, als ein Sommer voller Kummer und Tränen.  
Im Herbst passt das schon besser,  
sowieso schon alles grau, depressiv und dunkel.

Doch auch dann war es nicht besser, meine Haut so dünn,  
dass der Wind wie mit Messern hindurchfuhr.  
Nicht die Spur von Besserung, es wurde noch schlimmer.  
Ach, du fehlst mir noch immer.

Janine! Geh hin!  
Geh hin und komm nie mehr zurück,  
zum Glück, ich geb' dir mein Wort.  
Zum Glück bist du fort!

Janine! Geh hin!  
Geh hin und grüss ihn von mir, Janine.

## Mond

April 2005

—

Schwarz das Haar.  
Weiss ihre Haut.  
Der Mond spiegelt sich in ihrem Augenpaar.  
Ich kenn' sie nicht und doch ist sie mir vertraut.

Das Haar schulterlang.  
Mir wird Angst und Bang.  
Woher ist sie gekommen? Wann geht sie wieder?  
Wenn einer stirbt, singt man da Lieder?

Schwarz die Nacht, bleich der Mond und sie.  
Weiss ihre Haut, die Augen blau.  
Darin spiegelt sich der Mond, ganz weit weg, unendlich fern.

Die Nacht ist sternenklar.  
Ein Totenlied erklingt.  
Ist alles echt, ist alles wahr?  
Ach, wie schön sie singt.

Schwarz die Nacht, bleich der Mond und sie.  
Weiss ihre Haut, die Augen blau.  
Darin spiegelt sich der Mond, ganz weit weg, unendlich fern.

Die Nacht ist sternenklar.



## Im Wald

Mai 2004

—

Sie ging in den Wald hinein.  
Nicht um Holz zu suchen,  
Feuer machen und dergleichen.  
Liegen unter Eichen.  
Nein, sie legt sich zu mir hin,  
schön, verführerisch,  
ganz in meinem Sinn.

Es roch nach ihr und Wald und Sonne.  
Ihr Haar ein loser Knoten.  
Schattenspiel und Sonnenlicht,  
Laub und Moos, ein kleiner Wicht.  
Sie liegt neben mir im Moos,  
schön, verführerisch.  
Wie macht sie das bloss?

Sie sprach von einem fernen Ort,  
einem schönen Garten.  
Wenn sie vor mir stürbe,  
würde sie dort auf mich warten.  
Dass versprach ich, würde ich auch,  
und legte meinen Kopf auf ihren Bauch.

## Seul assis

November 2002

—

Je suis seul assis sur un banc,  
l'automne joue avec les nuages,  
même le vent me fait mal,  
le soleil est une grande orange.

Le soir tombe sur mon âme,  
la nuit est un grand trou,  
les étoiles sont allé danser,  
seulement tes bras ils seraient moux.

Je t'aime vraiment. Je t'aime tout le temp  
Je t'aime tellement.

La nuit, les rêves: ils me font peur,  
c'est un vide grand et gris,  
c'est si on tombait, sans jamais arriver,  
quand on se reveille on est surpris.

Je t'aime vraiment. Je t'aime tout le temp  
Je t'aime tellement.

Le matin je suis tout crevé,  
la nuit est encore autour de moi,  
je bois du café, amère et noir,  
loin sont ils, tes bras.

## Kleiner Junge

2004

—

Ein kleiner Junge mit grünen Knien,  
war grad dabei vor Klaus zu fliehen.  
Bei dieser Flucht, da kam es, dass  
er lange hinfiel. Es war nass.  
Schnell versucht er aufzustehen,  
den Klaus, ganz nah, nun abzuwehren.  
Doch Klaus, gemeiner und auch gross,  
gab ihm einen starken Stoss.

Da fiel er hin, diesmal auf's Kinn.  
Der Klaus, der hatte Spass.  
Der kleine Junge biss auf die Zunge.  
Noch immer war er nass.

Ein kleiner Junge, Blut im Mund,  
in einer Pfütze, vierzig Pfund,  
voller Zorn, den Tränen nah,  
wusste nicht, wie ihm geschah.  
Klaus, viel grösser, siebzig Pfund,  
schlug auf ihn ein, ganz ohne Grund.  
Er traf den Kopf, die Brust, den Magen,  
hörte nicht mehr auf zu schlagen.

Ein kleiner Junge hatte genug.  
Er konnte sich befreien.  
Er ging im Kopf die Hiebe durch,  
die hier am Besten seien.

Da tat der Junge das Gemeine.  
Er trat dem Klaus zwischen die Beine.  
Klaus viel grösser, siebzig Pfund,  
winselte wie ein Hund.  
Der kleine Junge war befreit.

## Zwei linke Füsse

November 2002

—

Hab' zwei linke Füsse, und ich grüsse dich.  
Ich hab' sie dir gezeigt, du fand'st sie widerlich.  
Doch das ist mir egal, ich find' sie ganz normal.  
Ich nehme meine Füsse, wie sie sind, mein Kind.

Ich hab' gelernt zu gehen, und ich tanze furchtbar gern.  
Ich kann mich nicht beschweren, nein das liegt mir fern.  
Die Welt ist mir egal, mein Fuss nicht abnormal,  
mein Rechter ist auch links, das bringts.

J'ai deux pieds gauches, mais, j'aime la danse.  
C'est un peu fou, c'est ce que je pense.  
Les gens rigolent quand ils me voient,  
à cause de mon style de danse extra.  
Les gens rigolent quant ils me voient,  
à cause de mon style de danse.

Mein bester Freund ist Schuster, der macht mir auf Mass  
zwei linke Schuh zum Tanzen, das macht ihm Spass.  
Ich zieh' die Schuhe an und sage zu ihm:

«Mann, ich tanz die ganze Nacht!» Er lacht.

Ich ging dann in die Stadt und tanzte überall.  
In Clubs und Bars und Discos da kennt man meinen Fall.  
Ich zeigte mich den Frauen, doch diese,  
ja die trauen sich dann nicht, mich anzuschauen.

Doch diese Nacht, ich wusste es, da würde ich dich finden.  
Jetzt da du so vor mir stehst, weiss ich: Ich will mich binden!  
Ich will mit dir durchs Leben geh'n, schöne bunte Dinge seh'n.  
Zwei linke Füße sollten da nicht stören.

J'ai deux pieds gauches, mais, j'aime la danse.  
C'est un peu fou, c'est ce que je pense.  
Les gens rigolent quand ils me voient,  
à cause de mon style de danse extra.  
Les gens rigolent quant ils me voient,  
à cause de mon style de danse extra.

## Kaugummi

November 2002

—

Kauf dir Erlösung, kauf dir Ansehen und Spass,  
kauf dir ein neues Ich, kauf Kaugummi, kauf Kaugummi,  
kauf Kaugummi, kauf Kaugummi, kauf Kaugummi.

Eiersalat, Spargel, Truthahnpastete,  
Forellenfilet und Kirsch.  
Magermilchpulver, Blätterteig, Boulette,  
Apfel-Zimttasche, Hirsch.

Hackfleisch, Blutwurst, Speck, Mortadella,  
Haxen, Rindszunge, Brät.  
Hackfleisch, Blutwurst, Speck, Mortadella,  
Haxen, Rindszunge, Brät.

Pappbecher, Klo-Papier, Kuschelrock 13,  
Büstenhalter, Kabel, Besteck,  
Kronleuchter, Türstopper, Kuschelrock 14,  
von einem Cabrio das Verdeck.

Spiegelputzreinigungslötpastete,  
Quecksilberhydrogenkarbonatspender,  
Siegelackempfangsmaultrompete,  
Kugelschreiblöffelwanduhrwender.

Warzenvertilgungsspraymundwasserkühlung,  
Sprungfederflauschfachvertilger,

Wundwassergrausigerblattveröler,  
Plumpskloverdrängungsstartilger.  
Hackfleisch, Blutwurst, Speck, Mortadella,  
Haxen, Rindszunge, Brät.  
Hackfleisch, Blutwurst, Speck, Mortadella,  
Haxen, Rindszunge, Brät.

Kauf Kaugummi, kauf Kaugummi, kauf Kaugummi,  
kauf Kaugummi, kauf Kaugummi, kauf Kaugummi.

## Kabel: Willkommen im Reich der Wilden Lieder

—

Aufgenommen

Radiostudio Zürich im August 2006 durch Andy Nehresheimer

Coproduktion

Peter Bürli Schweizer Radio DRS II und Andi Peter

Mastering

Andy Nehresheimer

Unterstützung

Casinelli-Vogel-Stiftung, Lydia Nussbaum

Dank

Kaspar Ewald, Rahel Hadorn, Ralph Sonderegger, Christoph Irniger

Grafik

Martin Stoecklin

Eine ZHdK-Records-Produktion

Stefan Rusconi, Patrick Müller, Christoph Merki, Peter Bürli

<http://zhdkrecords.zhdk.ch>

—  
Kabel: Im Reich der Wilden Lieder

- 
1. Im Reich der Wilden Lieder
  2. Schultze
  3. DeKadent
  4. Baby
  5. Foltern
  6. Nebel
  7. Janine
  8. Im Wald
  9. Kleiner Junge
  10. Zwei Linke Füsse
  11. Kaugummi
  12. Mond
  13. Seul Assis
  14. Mädchen
- 



**Z**

hdk



Kabel: Im Reich der Wilden Lieder 5/07

LC 16001